



© www.sebastianfeller.com

Die Rahmenbedingungen für Nahversorger waren schon einfacher. Kostensteigerungen, Personalknappheit oder ein neues, noch nicht im Detail bekanntes Pfandsystem stellen den Lebensmitteleinzelhandel vor Herausforderungen. Aber einen Nahversorger zu haben, das ist nicht nur wegen der Klimakrise wichtig. Es geht um das Überleben der Ortskerne, kurz gefasst: Es geht um Lebensqualität. Leider wird das vielen Menschen erst bewusst, wenn sie einmal nicht mehr da ist – und das droht heute im schlimmsten Fall

”

Ich kann es nicht anders sagen: Ich bin enttäuscht, dass vielen Ankündigungen bisher viel zu wenig Taten folgen. Wir werden vertröstet, vertröstet, vertröstet.

Hannes Wuchterl
Geschäftsführer Nah&Frisch

“

sogar Hunderten Ortschaften österreichweit.

Nah&Frisch stellt seit vier Jahrzehnten einen wesentlichen Eckpfeiler in der österreichischen Nahversorgerlandschaft dar, hat also eine Schlüsselrolle, um den multiplen Herausforderungen unserer Zeit Herr zu werden.

Im retail.conversations-Interview mit medianet-Herausgeber Oliver Jonke geht Nah&Frisch-Geschäftsführer Hannes Wuchterl auf die aktuelle Situation ein. Es geht ihm um ein schonungsloses Ansprechen der Probleme, auch gegenüber der Politik – aber auch um nachhal-

tige Lösungen für die Ortskerne, etwa durch engagierte Bürgermeister.

Der Rückblick

„Über die 40 Jahre kann man einen Bogen spannen“, teilt Hannes Wuchterl seine Beobachtungen mit, „mir fallen drei Entwicklungen ein.“ Das erste ist die Konzentration im heimischen LEH. 85% des Marktes werden laut ihm von einer Handvoll Unternehmen bespielt. Zweitens gibt es einen rasanten Anstieg bei den Diskontern. Wuchterl illustriert beides wertfrei, aber die dritte Beobachtung sieht er negativ: „Im Zuge der Raumordnung sind in kleinen und kleinsten Ortschaften die Nahversorger raus aus der Stadt an Kreisverkehre gewandert.“ Das führe in vielen Bereichen dazu, dass die Ortskerne dramatisch betroffen waren und sich das Angebot verschlechtert habe: „Es gibt nun leider viele leere Marktplätze in den Städten.“

Das Jahr 2022 hat dabei mit der Energiekrise nicht unbedingt geholfen. Immerhin: Die zwei Jahre davor mit Corona, Lockdowns und Co. waren für den LEH „gute Jahre. Es gab wirtschaftlich passable Erfolge“. Man schaue derzeit aber gar nicht so sehr auf den Umsatz, hierbei gab es für die Nah&Frisch-Kaufleute im Schnitt ein Plus von fünf Prozent. Dem gegenüber steht aber die enorme Teuerung in allen Bereichen – von den Lebens-

Einsatz

Mit dem Erhalt von Verkaufsflächen im Ortskern macht Nah&Frisch auch Gesellschaftspolitik.

mitteln, über Personal- bis hin zu Energiekosten: „Wir müssen davon ausgehen, dass wir viele Effekte, die wir 2022 gesehen haben, auch dieses Jahr sehen werden.“ Schließlich hätte das eine oder andere Geschäft angesichts dessen bereits zugesperrt.

Die Ziele

Für 2023 bedeutet das nun, dass man jenen, die grundsätzlich gute Umsätze haben, zusätzlich helfen wolle. Das gehe aber keinesfalls alleine, es brauche dazu politische Unterstützung auf allen Ebenen – vom Bund abwärts bis rein in die Gemeinden.

Ob er mit den bisherigen Hilfen zufrieden ist? „Ich kann es nicht anders sagen: Ich bin zutiefst enttäuscht, dass vielen Ankündigungen bisher viel zu wenig Taten folgen. Wir werden vertröstet, vertröstet, vertröstet.“ Die Hilfen kämen nicht an, es gehe dabei in erster Linie um den „Energiekostenzuschuss 2“, der vor Weihnachten angekündigt wurde. Dieser wäre für Gewerbetreibende über alle Branchen hinweg hilfreich. Demnach würden 60% der zusätzlichen Energiekosten abgedeckt werden: „Damit könnte man gut kalkulieren.“ Wichtig ist: „könnte“ ...

Die extremen Preise würden natürlich alle betreffen, aber selbstständige Kaufleute hätten andere Herausforderungen zu bewältigen, wenn es darum geht, diese Preisbildungen in Griff zu bekommen. Das bedeutet, sie müssen muss die Mehrkosten – bei Energie das Acht- bis Neunfache – in irgendeiner Form so abdecken, dass sie dennoch überleben. Alle Preise können sie nicht weitergeben. Zudem gilt, dass der Kaufmann im Ort im Gegensatz zu der Filiale eines großen Diskonters auch sozial ganz anders eingebunden ist. Großhändler versuchen ebenfalls gegenüber den Kleinen behutsam vorzugehen, aber als großer Konzern kann man hebeln.

40

Geburtstag

Nah&Frisch wurde 1983 gegründet, Gesellschafter sind Kastner, Kiennast und die UniGruppe. Heute hat man an 410 Standorten 1.710 Mitarbeiter.